

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugs-Preis:**  
Dienstaglich 1.20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

**Anzeigen-Preis:**  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 60

Sonntag, den 21. Mai 1916

15. Jahrgang

## Amtlicher Teil. Butterverkauf.

Montag, den 22. d. Mts. gelangt im hiesigen Konsum  
1 Zentner Butter  
zur Verteilung. Pro Person erhält  $\frac{1}{10}$  Pfund.  
Die am 13. Mai bekanntgegebenen Bestimmungen sind einzuhalten.  
Ottendorf-Morkdorf, am 19. Mai 1916.  
Der Gemeindevorstand.

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Ausschuss wünscht zu wissen, wenn etwa eine Volksschule hier zu errichten wäre, wieviel Personen Portionen (zu 25 Pfg.) aus dieser Küche entnehmen würden. Es wollen sich nur solche Personen aus Ottendorf-Morkdorf und Groß-Okrilla melden, die bis 1500 Mark Einkommen haben. Anmeldungen täglich bis zum 23. Mai d. J. in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags beim Unterzeichneten. Die Anmeldungen verpflichten zu nichts.  
Ottendorf-Okrilla, am 18. Mai 1916.  
Der Kriegshilfe-Ausschuss.  
Schuldirektor Endler.

## Bekanntmachung.

Zur Einbringung der Neu- und Getreideernte werden Umlauber aus den Gefah-  
Truppenteilen des I. und II. Ersatzbataillon Nr. 100, Dresden und Königsbrunn und der  
Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regt. Nr. 12, in Dresden auf Wunsch den Landwirten  
zur Verfügung gestellt. Die Bedingungen liegen im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus.  
Anmeldungen für die Feuerernte sind bis 27. Mai 1916, Anmeldungen für die Umlauber  
zur Getreideernte zwischen dem 20. und 30. Juni 1916 bei der königlichen Amt-  
hauptmannschaft einzureichen.  
Ottendorf-Morkdorf, am 20. Mai 1916.  
Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

Am Mittwoch herrschte an der deutsch-  
englischen Front eine erheblich lebhaftere  
Tätigkeit, die sich an Minenexplosionen und  
Handgranatenangriffen angeschlossen. Bei Lens  
und Halluch hatte die Artillerie das große  
Wort. Die Kämpfe, die sich hier abspielten,  
waren in erster Linie zurückzuführen auf  
unsere Erfolge südlich des Hohenzollernwerkes.  
Auf den abschließenden Abschnitten bis zur  
Champagne war in der Hauptsache alles  
ruhig. Westlich und auch östlich von Tahure  
herrschten Artilleriekämpfe vor. Auch bei der  
Kronprinzenermarie spielten die Artilleriekämpfe  
eine entscheidende Rolle. Nur von Seiten der  
Franzosen wurden verschiedene Infanterie-  
angriffe gegen die Höhe 304, gegen den  
„Toten Mann“ und den Gailletwald an-  
gesetzt, die aber alle von uns abgewiesen  
wurden. Die Meldung der französischen  
Obersten Heeresleitung, die die Franzosen  
auch durch Funkpruch verbreitet hatten, daß  
sie verschiedene starke deutsche Angriffe ab-  
geschlagen hätten, ist unrichtig. Bei dem  
sichtigen Wetter waren die Flieger in leb-  
hafter Bewegung, die sich auch nachts fort-  
setzte, da infolge des Vollmonds die  
Sichtbarkeit den Fliegern auch da zu arbeiten  
ermöglichte.

An der Westfront haben die deutschen  
Offensivkämpfe im Raume von Verdun aufs  
neue eingesetzt. Nachdem die Höhe 304 in  
deutschen Besitz gelangt war, handelte es sich  
darum, die rechts und links anschließenden  
Linien mit der Richtung auf Cones zu weiter  
vorzutreiben, um auf diese Weise die hinter  
der Höhe 304 liegenden französischen Stel-  
lungen allmählich wieder in der Flanke zu  
fassen. Die streng methodische Angriffsweise  
der deutschen Heeresleitung hat nun bereits  
wieder einen Erfolg zu verzeichnen. Von  
Haucourt aus hielten deutsche Sturmtruppen  
beiderseits der Straße Haucourt Cones durch  
den Gamardwald westlich der Höhe 304 vor  
und erreichten dessen Südspitze. Neun fran-  
zösische Offiziere und 120 Mann wurden da-  
bei zu Gefangenen gemacht. Die un-

verhältnismäßig hohe Zahl von Offizieren  
läßt darauf schließen, daß der Feind sich der  
Bedeutung voll bewußt ist, den hier jeder  
Fußbreit Boden besitzt, und deshalb alles  
versucht, um den Mut und die Tatkraft seiner  
Soldaten anzujeuern. Durch den neuesten  
deutschen Erfolg verbessert sich die Lage der  
Franzosen auf der noch immer das Ziel der  
französischen Gegenangriffe bildenden Höhe  
304 weiter und das dahinterliegende Gelände  
gerät immer weiter in den deutschen Feuer-  
bereich. Auf dem östlichen Waasener tobt  
das Artilleriefeuer wieder mit besonderer  
Heftigkeit, so daß auch hier neue Angriffe  
bevorzustehen scheinen.

An der beharabischen Grenzfront hält  
seit längerer Zeit eine allgemeine Ruhe an.  
Nur an einzelnen Stellen sind manchmal  
vereinzelte Kanonenschüsse hörbar, hier und  
da finden auch kleinere Patrouillengeplänkel  
statt ohne jede größere Bedeutung. Bei  
Nacht sind manchmal die Minenwerfer tätig.  
Einige Male wurden auf beiden Seiten  
unterirdische Minen gesprengt, ohne daß aber  
darauf eine größere Kampftätigkeit gefolgt  
wäre. Das Wetter ist sonnig und schön, die  
Durchschnittswärme beträgt 10 bis 15 Grad  
Niederschläge erfolgen nicht allzuoft. Wenn  
die Russen, wie russische Blätter zu melden  
mußten, Offensivgedanken an der beharabischen  
Front gehabt hätten, hätten sie diese bei  
solch günstigen Witterungskumständen bestimmt  
ausgeführt. Die russische Untätigkeit wider-  
legt alle in der letzten Zeit dahinslautenden  
Tendenznachrichten.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Mai 1916.

Am Donnerstagabend in der neunten  
Stunde landete in allerhöchster Nähe unseres  
Ortes ein von Jittau auf der Fahrt nach  
Großenhain begriffenes Flugzeug. Die Landung  
erfolgte in ein Kornfeld und ging ohne  
Schaden vor sich. Das Flugzeug war in-  
folge Benzinmangels zur Landung veranlaßt  
worden. Durch hilfsbereite Leute wurde das-  
selbe an einen Wiesenrand gebracht, wo es

bis Freitag vormittag bis zum Eintreffen  
eines Automobils vom Flugplatz Großenhain  
stehen blieb, nach Einnahme von Benzin fuhr  
es gegen 11 Uhr wieder davon. Die  
Landung am Donnerstag hatte ungezählte  
Scharen unserer Einwohner auf die Beine  
gebracht und alles strömte der Stelle zu, aber  
leider ohne Schonung des Nächsten Eigen-  
tums, es ging durch Wiesen, Felder und wie  
es sonst gerade war. Es sind dies sehr be-  
dauerliche Zustände in der Jetztzeit, wo alles  
mit einem anderen Werte gemessen werden  
müßte. Der durch das Flugzeug angerichtete  
Furchen war sehr gering, der durch die  
Aufhänger angerichtete Schaden aber sehr groß  
zu bezeichnen, für den ersteren kommt die  
Militärbehörde auf, für den letzteren kommt  
es aber niemals vor, daß der Besitzer sich  
Schimpfworte und sogar Bedrohungen gefallen  
lassen muß. Etwas mehr Schonung des  
fremden Eigentums wäre da wohl am Platze  
zumal ja gerade in diesem Falle der Landungs-  
platz von fast allen Seiten durch Feldwege zu  
erreichen war.

Am gestrigen Freitag entgleiste im  
nahen Hermsdorf an nahezu derselben Stelle  
wie vor kurzem die Lokomotive eines aus  
dem dortigen Steinbruch kommenden Zuges.  
Der Verkehr wurde durch Umstürzen aufrecht  
erhalten. Der sofort von Dresden beordnete  
Sitzzug mit den nötigen Mannschaften brachte  
die Lokomotive wieder ins Gleis und war  
in den Abendstunden das Verkehrshindernis  
beseitigt.

Die hellen Nächte haben ihren An-  
fang genommen, sie beginnen mit dem  
Tage, wo die Sonne in ihrem scheinbaren  
Lauf weniger als 18 Grad unter den  
Horizont versinkt. Schon in den nächsten  
Tagen wird man bei uns um Mitternacht  
(nach unserer neuen Sommerzeit aber eine  
Stunde später) einen leichten Dämmerungs-  
bogen im Norden beobachten können, er  
wird allmählich größer und erreicht am  
21. Juni seine höchste Ausdehnung, um  
nach und nach bis zum 30. Juli wieder  
zu verschwinden. Während der Zeit der  
hellen Nächte wird es auch um Mitternacht  
nicht völlig dunkel. Beim 70. Grad nörd-  
licher Breite beginnen die hellen Nächte  
schon am 26. März und am Pol bereits  
am 29. Januar.

Bessere Versorgung mit Teigwaren.  
Die Reichsgetreidestelle ist jetzt dazu über-  
gegangen, den Städten größere Mengen von  
Teigwaren, Makkaroni und Nudeln zu  
überweisen, die unter Mitwirkung der Ge-  
meindebehörden den Verbrauchern zu ver-  
hältnismäßig billigen Preisen zur Ver-  
fügung gestellt werden. Diese dankens-  
werte Maßregel beruht darauf, daß die  
Reichsgetreidestelle das im Herbst vorigen  
Jahres mit dem Verbands deutscher Teig-  
waren-Fabrikanten abgeschlossene Abkommen  
abgeändert und den freien Handel mit  
Teigwaren ausgeschaltet hat. Gerade in  
der gegenwärtigen Zeit der großen Fleischnap-  
pheit ist eine ausreichende Versorgung  
mit Teigwaren von besonderer Wichtigkeit.  
Soweit es die Rücksichten auf die Schonung  
unserer Brotgetreidebestände zulassen, über-  
weist die Reichsgetreidestelle dem Verbands  
deutscher Teigwaren-Fabrikanten Weizen-  
mehl, daß auf die einzelnen Betriebe nach  
Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit verteilt  
wird. Für die Herstellung der Teigwaren  
sind genaue Vorschriften zwischen Reichs-  
getreidestelle und dem Verbands vereinbart.

Recht viel Bohnen! Die Zeit des  
Bohnenauslegens ist da und kann mit  
sehr gutem Erfolge noch eine Zeit dauern,  
da die alljährlich gelegte Bohne meist eine  
weit längere Wachstumszeit bis zum Er-

trage hat als die in den warmen Boden  
gelegte. Der Zeitunterschied beläuft sich  
oft auf 15—20 Tage. Ferner sind die in  
warmen Boden gelegten Bohnen rasch-  
wüchsiger und gesünder, da sie den durch  
niedrige Temperatur bedingten Krankheiten  
nicht ausgesetzt sind. Zum guten Erfolge  
ist auch notwendig, den Boden kurz vor  
der Saat gehörig und tief zu lockern. Die  
Bohne liebt durchkühlten, warmen und  
gleichmäßig feuchten Boden.

(M. J.) Kriegs-Druckfächer. Wohl hat  
bereits im Kriege 1870/71 die schwarze  
Kunst eine Rolle gespielt, die sich aber mit  
der Bedeutung, die dem Druckgewerbe im  
jetzigen Weltkrieg zukommt, nicht im ent-  
ferntesten messen kann. Schon die ersten  
Kriegswochen zeigten ihre große Ver-  
wendungsmöglichkeit nach den verschiedensten  
Richtungen, nicht nur im Stappengebiet,  
sondern auch in den besetzten Landstrichen  
bis vor in den Schützengräben. Einen  
ganz vorzüglichen Einblick in die zahllosen  
Druckerzeugnisse und Maueranschläge, Be-  
kannmachungen, Proklamationen, Notgelder  
Gutscheine, Kriegszeitungen usw. bis herab  
zu den kleinsten Druckfächern der ver-  
schiedensten Landsturmdruckereien gewährt  
die Abteilung Buchdruck in der Dresdner  
Kriegs-Ausstellung und zwar nicht nur in  
solcher unserer Heeresverwaltung und der  
der Armeen unserer verbündeten Staaten,  
sondern auch in die des feindlichen Aus-  
landes in Stücken, die höchst interessante  
Aufschlüsse geben und wichtige Schlüsse  
ziehen lassen. Wertvolle Originale von  
türkischen Fetwas, bulgarischen Bekannt-  
machungen, serbischen Maueranschlägen und  
englischen Allgemeinmündungen, französischen  
Kartillaturen, Kriegsbildern des neutralen  
Auslandes lassen bei jedem, der dieselben  
näher prüft, manch lebensvolles Bild von  
den Kriegsschauplätzen entstehen und bringen  
in die scheinbar gleichgültigen Papierstücke  
reges Leben. Auch die Drucke aus Ge-  
fangenenlagern sind nicht vergessen, da sie  
manches höchst interessante Stück aufzu-  
weisen haben. Besondere Führungen für  
diese Abteilung sind in Aussicht genommen  
die den Besuch der Kriegsausstellung noch  
empfehlenswerter machen.

Radeburg. Die Radeburger Thon-  
und Chamottewerke Strack u. Co. zu Rade-  
burg erhielten am 5. Mai 1916 von dem  
kaiserlichen Patentamt ein vom 25. April  
1914 an laufendes Patent unter der Be-  
zeichnung: „Verfahren zur Herstellung einer  
für Eisenklüner, Fußbodenplatten, Straßen-  
pflaster, Steinzeug oder dergleichen ver-  
wendbaren Steinmasse.“

Soyerswerda. Der hiesige Kreis-  
ausschuß hat einen starken Dämpfer auf  
die hohen Eierpreise verfügt. Danach  
dürfen von dem Erzeuger nicht mehr als  
10 Pfg. und vom Kleinhändler nicht mehr  
als 11 Pfg. für ein Dutzend verlangt  
werden.

Werdau. Auf einem Gerüste stehend,  
das an einem Hause am hiesigen Markte  
errichtet worden war, stürzten plötzlich in-  
folge Lockerung des Gerüstbods die beiden  
Arbeiter, der Dachdeckermeister Robert  
Jahn und dessen verheirateter Bruder, der  
bei ihm als Gehilfe tätig war, in die  
Tiefe. Während ersterer sich unbeschädigt  
wieder erhob, blieb dessen Bruder wie led-  
los in einer Blutlache liegen. Er hatte  
einen schweren Schädelbruch und andere  
schwere Verletzungen erlitten. Im hiesigen  
städtischen Krankenhaus erlag er bald den  
schweren Verletzungen.

